

Genossenschaftsbauern steifen sich hohe Ziele

Von ARNOLD HOFERT

Das junge Melkerehepaar Scharow in der LPG „Friedensgrenze“ in Zobel, Kreis Görlitz, überlegte sich in der Plandiskussion, wie in seinem Stall die Leistung der Kühe von 3300 auf 3800 kg Milch im Jahre 1966 erhöht werden kann. Das Ehepaar Anita und Eckehard Hensel will ein Programm für 3500 kg Milch je Kuh ausarbeiten. Im Durchschnitt soll die Leistung der Kühe der LPG „Friedensgrenze“ im nächsten Jahr von 3300 auf 3450 kg Milch steigen. Die Genossenschaftsbauern haben vor, 2150 kg Milch je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche in ihrem Plan als Ziel zu stellen. Das wäre eine Steigerung um 7,5 Prozent gegenüber 1965.

Zu Ehren der Partei

Die Werktätigen vieler LPG und VEG erklären, daß sie sich hohe Ziele für die pflanzliche und tierische Produktion im nächsten Jahr zu Ehren des bevorstehenden 20. Jahrestages der Gründung der SED stellen. Sie widmen ihren Wettbewerb diesem bedeutenden politischen Jubiläum. Warum?

In den letzten zwanzig Jahren hat sich das Leben der Landbevölkerung der DDR grundlegend verändert, es konnten große Fortschritte in der Landwirtschaft erzielt werden. Der bevorstehende IX. Deutsche Bauernkongreß wird weitere Schritte beraten, wie die Genossenschaften zu modernen sozialistischen Großbetrieben der Landwirtschaft werden. Der grundlegende Ausgangspunkt für diese Entwicklung war die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien, war die Bildung einer einheitlichen marxistisch-leninistischen Partei.

Wenn heute jeder friedliebende Bürger zuversichtlich in die Zukunft schauen kann, dann ist das das größte Verdienst unserer Partei und unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates. Durch die konsequente Friedenspolitik und den Aufbau des Sozialismus ist die DDR zu einem wirksamen Friedensfaktor geworden, der die westdeutschen Imperialisten daran hindert, ihre Revanchepolitik zu verwirklichen.

Wenn unser sozialistischer Staat die grundlegenden Interessen auch der Bauernschaft zum Ausdruck bringt, so ist das ein Ergebnis der klaren Bündnispolitik der Partei. In jeder

Phase der Entwicklung, von der Bodenreform bis heute beim umfassenden Aufbau des Sozialismus, hat die Partei stets solche Beschlüsse gefaßt, die das Bündnis der Arbeiterklasse und der Bauernschaft weiter festigten, die den Wünschen der Bauern entsprachen und im Interesse der gesamten Gesellschaft lagen.

Wenn heute die fleißige Arbeit der Bäuerinnen und Bauern zu immer höherer Produktion führt und damit auch ihr Wohlstand wächst, dann ist das nur deshalb möglich, weil unter Führung der Partei sozialistische Produktionsverhältnisse nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft geschaffen wurden. Jetzt bestehen die Voraussetzungen, um moderne landwirtschaftliche Großbetriebe zu entwickeln, die systematisch die Erkenntnisse der Wissenschaften in der Praxis anwenden, die ganze Maschinensysteme aufbauen und einsetzen können.

Wenn Tausende von Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern zum schöpferischen Mitdenken und aktiven Mithandeln gewonnen wurden, wenn sie sich dafür weiter qualifizieren und detaillierte Programme zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit ausarbeiten, so zeugt das von der Übereinstimmung der Interessen der Gesellschaft mit den Interessen der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und der einzelnen Genossenschaftsmitglieder. Indem die Bauern die Schranken ihres Privateigentums auch im Denken überwinden, wandeln sie sich zu sozialistisch denkenden und handelnden Menschen, die in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit die Probleme der Großproduktion lösen. Die Veränderung der Menschen selbst ist eines der wichtigsten Ergebnisse der Politik der Partei.

Aus diesen Tatsachen ist es zu erklären, daß unsere Partei heute unter den Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern eine so große Autorität besitzt, wie sie noch nie eine Arbeiterpartei in Deutschland unter den Bauern besaß. Deshalb folgen sie dem Ruf der Partei, die Brutto- und Marktproduktion maximal zu steigern, um die Bevölkerung und die Industrie in immer größerem Umfang mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus eigenem Aufkommen zu versorgen.

Allen Werktätigen der Landwirtschaft die